

INTERNATIONAL

von Dominique Dressler

WELTWEIT

DIE ARBEITSWELT FÜHRT ZU PSYCHISCHEN STÖRUNGEN MIT HOHEN FOLGEKOSTEN. Eine kürzlich durchgeführte Studie des Internationalen Arbeitsamtes (IAA) in fünf Ländern (USA, Deutschland, Großbritannien, Finnland und Polen) zeigt auf, dass jeder zehnte Arbeitnehmer an Depression, Angstzuständen, Stress oder Überarbeitung leidet und Gefahr läuft, eine Behandlung in einem Krankenhaus zu benötigen oder seine Arbeit zu verlieren. Umstrukturierungen und der rapide technische Fortschritt führen in den Unternehmen zu einer immer stärkeren Zunahme des Arbeitsrhythmus und einem immer stärkeren Konkurrenzdruck, dies führt vermehrt zu Depressionen und Invaliditätspensionen.

Früh pensionierungen auf Grund psychischer Probleme sind immer häufiger und werden bald den Hauptgrund für Früh pensionierungen darstellen.

Das IAA schätzt, dass die Kosten von psychischen Störungen rund drei bis vier Prozent des BIP betragen. In Deutschland zum Beispiel stellen psychische Störungen in sieben Prozent der Fälle den Grund für vorzeitige Pensionierung dar. Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit auf Grund von psychischen Störungen ist ebenfalls rund zweieinhalb Mal so lang wie bei anderen Erkrankungen.

In den USA leidet jeder zehnte Bürger im erwerbsfähigen Alter an Depressionen, was einen Verlust von 200 Millionen Arbeitstagen im Jahr bedeutet.

*Espace Social Européen,
13.-19. 10. 2000*